

## DAS STAUNEN IN FÜRSTLICHEN WUNDERKAMMERN

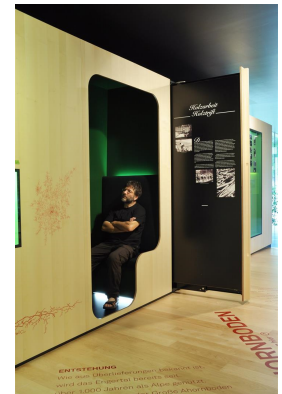
als Grundidee für ein innovatives Gestaltungskonzept im Naturparkhaus Hinterriß



Hinterriß ist eine Enklave, die mit dem PKW oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln nur über Deutschland erreichbar ist. Der übersichtliche Liniennetzplan auf der Homepage des Naturparkhauses Hinterriß <http://www.karwendel.org/anreise/> erweist sich dabei als hilfreich. Vom Inntal führen außerdem einige Wanderwege und Kletterpfade über das Karwendelgebirge ins Rißtal, bzw. nach Hinterriß.

Im Bewusstsein der Tiroler Bevölkerung ist Hinterriß weniger verankert als bei den deutschen Nachbarn. Das war nicht immer so.

Als Jagdgebiet diente die Region schon Kaiser Maximilian I. von Habsburg. Die Trophäensammlung von Schloss Matzen im Unterinntal enthält mehrere Geweihe aus Hinterriß. In Hinterriß selbst ließ sich der Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha 1846 ein Jagdschloss im neugotischen Stil erbauen. Die Jagd war in der österreichischen Monarchie bis 1818 Privileg der Adeligen. Von 1464 bis ins 18. Jahrhundert wurde hier auch Eisen-Bergbau betrieben. Als einzige Dauersiedlung im Karwendel wurde Hinterriß im 16. Jahrhundert von Holzarbeitern gegründet. Holzgewinnung und Holztrift waren lebensgefährliche Unterfangen. Die häufigen Unfälle finden nicht zuletzt in den ausgestellten Votivtafeln ihren Niederschlag. Das Karwendel ist nicht das einzige entlegene Gebiet, aus dem die Haller Saline Holz bezog. Der enorme Holzbedarf ergab sich aus der 24-Stunden-Beheizung mehrerer ca. 100 m<sup>2</sup> großer Sudpfannen und führte zur ständigen Erweiterung des Einzugsgebietes.



Die Schule des Weilers, die kleinste Schule Tirols, besuchten um 1900 nur drei Schüler. Inzwischen ist sie längst geschlossen. Im Schulgebäude installierte man ein Informationszentrum für das Naturschutzgebiet "Alpenpark Karwendel", dessen Mittelpunkt Hinterriß bildet. 2009 wurde das neue Naturparkhaus nach Plänen von Architekt Rainer Noldin eröffnet. Der bemerkenswerte Bau fügt sich gut in die Landschaft ein, fällt aber gleichzeitig durch seine Breitenausdehnung und die Ausgewogenheit seiner Fassaden ins Auge.

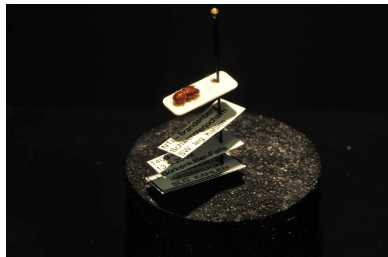


Den Weg zum Eingangsbereich begleiten im Beton abgedruckte Fußspuren einiger im Karwendel vorkommender Tiere. Durch den schwarz gestalteten Eingangsbereich gelangt man zur Informationsstelle mit Shop und zur Dauerausstellung.



Das Naturparkhaus bietet Touristen und Einheimischen Einblick in die Natur- und die Kulturgeschichte dieser einzigartigen Region.

Einige Daten im Überblick: Das Karwendel ist mit 730 Quadratkilometern das größte und auch das älteste (1928) Tiroler Schutzgebiet. Von den für die Region typischen Ahornbäumen - manche im Alter von 300 bis 600 Jahren - sind drei Viertel des Bestandes bereits tot. Trotzdem sind sie ein wichtiger Lebensraum für seltene Vogelarten und Fledermäuse, die im Totholz nisten. Im Karwendel gibt es mittlerweile die größte Steinadlerpopulation des Alpenraumes. 2000 Tierarten leben hier, darunter die vom Aussterben bedrohte Gefleckte Schnarrschrecke (*Bryodemella tuberculata*) und die gefährdete Rotflügelige Schnarrschrecke (*Psophus stridulus* oder *Mecostethus stridulus*), beide Feldheuschreckenarten, sowie der Flussuferläufer aus der Familie der Schnepfenvögel (*Scolopacidae*), der an den Ufern von Rißbach und Isar nistet. Eine eigene Vitrine [als Schublade] ist den Schmetterlingen gewidmet, die allein im Rißtal mit etwa 700 Arten vertreten sind. Das stark differenzierte Flusssystem bietet Lebensraum für selten gewordene Tierarten, wie beispielsweise die Uferspinne (*Pardosa Wagleri*). 101 Almen bezeugen die Bedeutung der Viehzucht.



Im Zusammenhang mit dem Holz kommt den Borkenkäfern besondere Bedeutung zu und dementsprechend viel Präsentationsraum. Borkenkäfer (*Scolytinae*) spielen eine wichtige Rolle im Stoffkreislauf des Ökosystems Wald. Ihr schlechter Ruf als Schädlinge ist allerdings weit verbreitet. Grund genug für das Kuratorenteam den Borkenkäfer in all seinen Aspekten darzustellen. In einer grün schimmernden Höhle [in die Wand eingelassen] befindet sich eine Sitzbank – ein geeignetes Ambiente zum Vorlesen von Sagen mit Karwendelbezug. Entdeckergeist und das Bedürfnis nach geruhsamem Verweilen

spricht diese Gestaltung gleichermaßen an. Der Borkenkäfer kommt als Hauptdarsteller ganz groß heraus. Mit seinem winzigen Körper wird er in einem überdimensionalen Schaukasten auf einer Stecknadel in die Höhe gehoben.

Alte Werkzeuge und Fotos, Motivbilder sowie Tier- und Pflanzenpräparate dokumentieren die Natur- und Kulturgeschichte des Karwendels.

Das Ausstellungskonzept von „Circus – Büro für Kommunikation und Gestaltung“ sieht für die BesucherInnen die Rolle der staunenden EntdeckerInnen vor. Sich wundern ist eine gewollte Reaktion. Die Wunderkammern, die seit dem 16. Jahrhundert gewissermaßen als Vorläufer der Museen - nicht nur im Schloss Ambras bei Innsbruck - der gehobenen Unterhaltung des Adels dienten, stellten die Inspirationsquelle für die Gestaltung in Hinterriß dar.



Dieses Gestaltungskonzept schlägt sich auch in der Hängung der Bilder und der Jagdtrophäen nieder. In Schubladen oder wandintegrierten Kästchen ist manch Interessantes verborgen. Öffnet man eine der so genannten Wundertüren, so erklingt Vivaldis „Vier Jahreszeiten“. Fragt man nach dem Kontext: Alice Harnoncourt spielt das Stück auf einer Stainer-Geige, deren Holz aus dem Karwendel stammt.



Es ist eine völlige andere Herangehensweise als man sie in einem Naturparkhaus erwarten würde. Natürlich fehlen die Informationen zu den Pflanzen- und Tierarten, den Ökosystemen, dem Flusssystem usw. nicht, auch nicht das Zusammenspiel von Natur und Kultur. Man denke nur an die Wände im Ausstellungsraum oder den Boden aus Ahornholz (siehe Abb. 6). Das Material rückt den Baum ins Blickfeld und fungiert gleichzeitig als Beschriftungsfläche. Andreas Schett, der Chef von „Circus – Büro für Kommunikation und Gestaltung“ wirkt neben seiner Tätigkeit als Kommunikationsdesigner und Publizist als Musiker und

Komponist im Ensemble »Franui«.

Der künstlerische Zugang ist in der Dauerausstellung des Naturparkhauses Hinterriß deutlich spürbar. Die leitende Intention der Ausstellungsmacher zielt darauf ab, Befindlichkeiten auszulösen. Angesprochen werden alle fünf Sinne des Menschen. Man/Frau tritt in Kommunikation mit der Natur, indem er/sie die Resonanz selbst auslöst: Beim Herausziehen, Draufdrücken oder Öffnen versteckter Zimmertüren erklingen Vogelstimmen, sind Tierlaute zu hören, fällt Licht, das Stimmung erzeugt. Unnötig zu erwähnen, dass die Innenseiten der erwähnten Türen gleichsam als erweiterte Ausstellungsfläche wieder neue Aspekte einbringen. Manches ist vorerst einmal verdeckt, muss erst gelüftet werden, wie die Bibliothek mit Büchern über das Karwendel.

Das Konzept der modernen Wunderkammer geht auf. Die Dauerausstellung bietet viel zum Wundern und Staunen indem sie einen intuitiven Zugang zum Naturschutzgebiet Karwendel anbietet. Gerade über das

emotionell positive Erlebnis kann es gelingen Bereitschaft zum Naturschutz zu erzeugen. Thematisch geht es um Inhalte wie Alpinismus, Geologie, Naturkunde und Jagd im regionalen Bereich, der natürlich nie abgesondert von größeren Zusammenhängen betrachtet werden kann.

Im Sinne moderner Kulturkonzepte entschlossen sich die Naturparkbetreiber, die Vermittlungsarbeit nach und nach auch auf den Außenbereich auszudehnen.

Das begehbare Labyrinth vor dem Gebäude mit sieben aus Flusssteinen gelegten Umgängen und zentraler Keramik, die den Artenreichtum im Karwendel symbolisiert, wurde von einer Absamer Künstlergruppe in Zusammenarbeit mit minderjährigen Asylwerbern bzw. dem Roten Kreuz geschaffen.

Ein Themenwanderweg informiert u.a. über die Geologie des Karwendels.

Für besonders Spielfreudige gibt es einen Geocachetrail (moderne Schnitzeljagd mit GPS), der 2014 eine Auszeichnung erhielt.



Das Gebäude Naturparkhaus Hinterriß befindet sich im Eigentum des Landes Tirol. Es wurde in Co-Finanzierung mit der EU errichtet. Für den Betrieb zeichnet der Verein Naturpark Karwendel verantwortlich, mit finanzieller Unterstützung der Tiroler Landesregierung-Abteilung Umweltschutz.

Für wertvolle Informationen und die Bereitstellung der Fotos gilt Frau Stephanie Mair herzlicher Dank.

**Öffnungszeiten:** Mai bis Oktober täglich 9:00 – 17:00 Uhr

#### **Adresse**

Naturparkhaus Hinterriß  
A - 6215 Hinterriß, Naturpark Karwendel Nr. 4  
Tel.: +43 (0)5245/28914  
Mail: [info@karwendel.org](mailto:info@karwendel.org)  
[www.karwendel.org](http://www.karwendel.org)

#### **Kontaktdaten**

Naturpark Karwendel  
A - 6060 Hall in Tirol, Unterer Stadtplatz 19  
Tel.: +43 (0)5245/28914  
Mail: [info@karwendel.org](mailto:info@karwendel.org)

---

Text © Land Tirol, Dr. Sylvia Mader  
Fotos © Naturpark Karwendel e.V.

#### **Abbildungen**

- 1 - Naturparkhaus Hinterriß, Architekt Rainer Noldin (Foto: H. Sonntag)
- 2 - Koje Holztrift (Foto: O. Leiner)
- 3 - Tierspuren führen zum Eingang (Foto: F. Straubinger)
- 4 - Ausstellungsraum (Foto: F. Straubinger)
- 5 - Borkenkäfer aus der Sammlung Manfred Kahlen (Foto: O. Leiner)
- 6 - Ausstellungsbereiche „Holztrift“ (Detail: Abb. 2) und „Ahorn“ (Foto: O. Leiner)
- 7 - Eine Ausstellung für alle 5 Sinne (Foto: O. Leiner)
- 8 - Labyrinth an der Südfassade (Foto: F. Straubinger)